

Gegen den Strom – Ich will aber nicht!

Warum es trotzdem besser ist, anders zu sein.

A. Einleitung

Lasst uns begierig sein nach der unverfälschten Milch (1.Petr2:2).

Textlesung

1.Petr.2:4-10

IMPERATIV

4 Kommt zu Christus,

dem lebendigen Eckstein im Tempel Gottes.

Er wurde von den Menschen zwar verworfen;

doch in den Augen Gottes, der ihn erwählt hat, ist er kostbar.

5 Und nun lasst euch von Gott als lebendige Steine in seinen geistlichen Tempel einbauen.

Ihr sollt Gottes heilige Priester sein

und ihm geistliche Opfer bringen,

die er durch eure Gemeinschaft mit Jesus Christus annimmt!

6 In der Schrift heißt es: »Ich lege einen Stein in Jerusalem, einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, wird nicht umkommen.«

7 Für euch, die ihr glaubt, ist er kostbar, doch für die, die ihn ablehnen, gilt:

»Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.«

8 Und in der Schrift heißt es auch: »Er ist der Stein, über den Menschen stolpern, der Fels, der sie zu Fall bringt.« Sie stolpern, weil sie nicht auf Gottes Wort hören und es nicht befolgen, und dazu sind sie auch bestimmt.

INDIKATIV

9 Aber ihr seid anders, denn

ihr seid ein auserwähltes Volk. genos

Ihr seid eine königliche Priesterschaft,

Gottes heiliges Volk, ethnos

sein persönliches Eigentum. laos

So seid ihr ein lebendiges Beispiel für die Güte Gottes, denn er hat euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen.

10 »Früher wart ihr kein Volk; jetzt seid ihr das Volk Gottes. Früher habt ihr Gottes Barmherzigkeit nicht empfangen; jetzt aber habt ihr seine Barmherzigkeit empfangen.« (Vorher nachher Bilder)

Wir finden im Text:

2 Imperative = Verb, das uns auffordert, etwas zu tun:

- Kommt zu Christus!
- Lasst euch von Gott als lebendige Steine in seinen geistlichen Tempel einbauen!

1 Indikativ = Verb, um Tatsachen oder Zustände zu beschreiben.

- Ihr seid anders

A. Hauptteil

I. Ihr seid anders.

Wollen wir das überhaupt? Eigentlich nicht. Vielleicht wollen wir besonders sein, aber vor allem wollen wir dazugehören. Wichtiges Bedürfnis von uns Menschen.

Doch Petrus schreibt: Ihr seid anders. Anders als wer? Anders als was?

Anders als unser Leben ohne Gott. Anders, weil wir Jesus nachfolgen und deshalb auch anders als Menschen, die Jesus nicht nachfolgen. Ihr seid anders!

Dafür gibt uns Petrus vier Begründungen.

ihr seid ein auserwähltes Volk. (genos)

Ihr seid eine königliche Priesterschaft,

Gottes heiliges Volk, (ethnos)

Volk seines Eigentums. (laos)

Im Griechischen werden 3 unterschiedliche Wörter benutzt, die unterschiedlichen Bedeutungsschwerpunkte verdeutlichen. In deutschen Übersetzungen werden diese häufig mit „Volk“ übersetzt werden.

1. Auserwähltes Volk

a. Genos = Gemeinsame Herkunft

Auserwähltes Volk kommt von *genos* und bedeutet: **Gemeinsame Herkunft.**

Den Christen war klar: es gibt die Juden, die Heiden und es gibt ein drittes Volk: Die Christen. Geschwisterkinder verbindet die gleiche Herkunft. So eine Verbundenheit erleben wir mit Christen, sogar weltweit.

Wir haben einen Vater Gott im Himmel. Dadurch sind wir Geschwister, hineingestellt in Gottes Familie. Was für ein Vorrecht. Dies wissen vielleicht vor allem diejenigen zu schätzen, die so eine Familie im natürlichen nicht haben.

⇒ In der Ortsgemeinde wird das Miteinander dieses Gottesvolkes spürbar und erlebbar - vor allem in unseren Kleingruppen.

⇒ Was sollen Menschen bei uns erleben?

Schlechtes Reden, Neid, Streit, Unvergebenheit, Egoismus, Macht?

Nein, wir sollen anders sein. Wir sind in eine neue Familie hineingeboren. Uns verbindet die gleiche Herkunft. Und deshalb sollen wir anders leben.

b. Von Gott auserwählt.

Erwählt - Ich wollte euch. Nicht nur ihr habt mich gewollt, sondern ich wollte euch.

Erwählt - Einfach so. Du musst es dir nicht verdienen, dich nicht anstrengen, du musst keine Angst haben, dass Gott dich ablehnt. Er will dich!
Du bist erwählt von Gott und in eine neue Familie hineinversetzt.

2. Heiliges Volk

a. Volk = *Ethnos*. bezieht sich auf **gemeinsame Gewohnheiten**. Christen verbinden Gewohnheiten. Wir tun bestimmte Dinge nicht mehr, die wir früher getan haben und wir tun bestimmte Dinge, die wir früher nie getan hätten. Warum?
Weil wir ein heiliges Volk sind.

b. heiliges Volk

Heilig = Gott geweiht. Für Gott abgesondert. Du gehörst zu Gott. Es ist ein Zustand, der sich in Taten ausdrückt.

- ⇒ Das alte Verhalten passt nicht mehr zu deinem neuen Stand. Als Christ gehörst du Gott und darfst neue Gewohnheiten lernen.
- ⇒ Gibt es eine Sache, bei der du sagen würdest: Das ist anders geworden!
Gibt es eine Sache, von der du weißt: Hier soll es anders werden!
- ⇒ Du bist anders, Gott geweiht. Nun lebe auch danach.

3. Gottes persönliches Eigentum. Volk zum Besitztum.

a. Volk Gottes = *Laos*

Hier hat Volk den Bedeutungsschwerpunkt: **gemeinsames Ziel**

Wir sind anders, weil wir ein anderes Ziel haben. Ohne Gott ist unser Ziel letztendlich so zu leben, wie es uns gefällt. Sünde bedeutet Zielverfehlung. D.h. ohne Gott verfehlen wir das Ziel, zu dem Gott uns eigentlich erschaffen hat.

Deshalb irren wir ziellos umher, innerlich auf der Suche nach Sinn und Erfüllung.

Aber indem wir Christ werden, bekommt unser Leben ein neues Ziel, nämlich so zu leben, wie es Gott gefällt. Dieses Ziel verbindet uns mit all denjenigen, die das gleiche Ziel haben.

b. Volk zum Besitztum

Wir sind Gottes Volk. Das ist besonders! *Laos*. In der griechischen Übersetzung des Ersten Testaments, der Septuaginta, wird dieses Wort gebraucht, um das Volk Israel zu beschreiben. Israel war das Volk Gottes. Und die Empfänger des Petrus Briefes wussten: Wir gehörten nicht dazu. Wir waren die Heiden. In Vers 10 betont Petrus: Früher wart ihr kein Volk, jetzt seid ihr das Volk Gottes.

- ⇒ Genauso ist es mit uns. Von Geburt an, gehören wir nicht zum Volk Gottes.
- ⇒ Gottes Angebot steht: Ich will dein Gott sein. Ich möchte deinem Leben ein Ziel geben. Was für ein Vorrecht!
- ⇒ Du musst dich entscheiden. Wenn du ja sagst, dann gilt für dich: Jetzt aber gehörst du zum Volk Gottes.

4. Königliches Priestertum

a. Priester

Im AT waren Priester ein exklusiver Club. Kleine Minderheit. Nachkommen Aarons vom Stamm Levi. Nur sie durften Opfer bringen und die Verbindung zwischen Gott und Menschen ermöglichen. Durch Jesus Christus ist nun jeder gläubige Christ ein Priester vor Gott. Wenn Gott uns zu Priestern macht, dann bedeutete es, dass wir als Priester in direkten Kontakt mit Gott treten und ihm unsere Opfer darbringen.

Keine Tieropfer, sondern wir bringen uns selbst als ein lebendiges Opfer dar (Röm 12,1). Noch heftiger! Könnte ich doch etwas tun und mit dem Rest meines Lebens/meiner Zeit machen, was ich will. Es ist leicht am Sonntag „Du bist Herr zu singen“, aber es ist ein Opfer am Montag die gleichen Worte zu sagen. Als Priester sind wir berufen, ein Leben zu führen, durch das Gott geehrt wird. Wir sollen uns nicht dem Schema dieser Welt anpassen, sondern verwandelt werden in unseren Gedanken und unserem Tun. Das erfordert Gehorsam, indem wir sagen: Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. (Gal 2:19-20). Nun bestimme nicht mehr ich, sondern Gott hat das Sagen.

- ⇒ Das kann bedeuten, dass ich mich anders anziehe als früher. Nicht mehr dorthin gehe, wo ich früher hingegangen bin. Mich von Beziehungen distanzieren, die mir nicht guttun. Dinge nicht mehr anschauen oder lesen, die ich früher so geliebt habe. Das ist ein Opfer! Es kostet Gehorsam.
- ⇒ Gibt es etwas, was du aus Liebe und aus Gehorsam Gott gegenüber, geopfert hast?

b. Königliches Priestertum

König = Würde. Herrschen.

Gott hat uns neue reine weiße Kleider gegeben. Siehst du dich als eine Person mit Würde? Was dich besudelt hat, wofür du dich schämst, es ist abgewaschen und von Gott vergessen. Gott hat dir vergeben, deswegen kannst du dir auch selbst vergeben. Das ist die Wahrheit, sie ist stärker als die Lüge.

Wir dürfen herrschen. Über Versuchungen. Wir sind unseren Emotionen nicht machtlos ausgeliefert. Wir können und dürfen sagen: Nein, das tue ich nicht, weil ich zu einem anderen Leben berufen bin.

Wir sind anders, denn wir sind:

ein auserwähltes Volk, genos. Gottes heiliges Volk, ethnos. Gottes Eigentums-Volk, laos und eine königliche Priesterschaft,

Problem, wenn unser Leben mit Jesus sich gar nicht unterscheidet von unserem Leben ohne Jesus.

Wir sind im Text gleich zum Indikativ, zum Zuspruch, gesprungen, aber der ist vom Imperativ nicht zu trennen. Zurück zum Imperativ, der uns einlädt, etwas zu tun.

4 Kommt zu Christus, dem lebendigen Eckstein im Tempel Gottes.

II. Komm zu Christus dem lebendigen Eckstein!

a. Komm zu Jesus.

Einladung steht. Man nimmt an, der Petrusbrief ist eine Taufunterweisung.

Empfänger waren gemischte Gruppen wie wir. Manche hingeebene Christen, manche laue Christen, manche keine Christen. Manche hören zum ersten Mal von dieser Einladung. Und uns allen sagt dieser Vers: Komm zu Jesus.

Du bist Christ? Gott ruft dich: Komm her zu mir, wenn du mühselig und beladen bist. Du bist Christ und warst auf anderen Wegen unterwegs: Komm zurück, er wartet auf dich.

Du kennst Jesus noch nicht als deinen Retter? Komm zu Jesus. Er will dir begegnen.

b. Jesus als **lebendigen (Eck)Stein**

Metapher = sprachliches Bild, bei dem ein Begriff durch einen anderen ersetzt wird, um eine Bedeutung oder Eigenschaft zu verdeutlichen. Was sagt uns dieses Bild?

Stein und lebendig will nicht zusammenpassen. Steine sind tot und Lebendiges ist nicht steinig. Stein wird als lebendig beschrieben, weil dieser Stein ein Bild für Jesus ist, der Träger göttlichen Lebens ist. Dieses Bild sagt: Jesus lebt und macht lebendig. Die Bibel spricht davon, dass unsere Beziehung zu Gott „tot“ ist. Gott kann Totes lebendig machen und er hat es getan in Jesus. Jesus ist vom Tod auferstanden.

Eckstein kann zwei Bedeutungen haben.

- Großer Stein, der die Richtung des Gebäudes vorgibt.
- Großer Stein über dem Türrahmen oder in der Mitte eines Gewölbes, der alles zusammenhält.

Christus ist der wichtigste Stein in der Gemeinde, nach dem wir uns ausrichten und der uns zusammenhält.

An diesem Stein, an Jesus, kann man sich stoßen oder ihm vertrauen.

In dem Bild „Lebendiger Eckstein“ wird das Bild der Neugeburt (Jesus, der uns lebendig macht und ein neues Leben schenkt) und das Bild des Tempels (ein aus Steinen gebautes Gebäude) verbunden. Damit kommen wir zum zweiten Imperativ.

III. Lasst euch einbauen!

5 Und nun lasst euch von Gott als lebendige Steine in seinen geistlichen Tempel einbauen.

Gemeinde wird hier mit einem Tempel verglichen. Ein gut durchdachtes und geplantes Bauwerk. Nicht nur ein Steinhaufen.

Gemeinde ist von Gott erdacht, mit Plan und Sinn. Wir sollen uns einfügen lassen. Das klingt irgendwie beengend. Da ist ein Stein unter dir. Neben dir. Und über dir. Das drückt und reibt manchmal. Den einen trägst du, den anderen erträgst du, der nächst erträgt dich. Manche Steine kommen uns so eckig vor, dass wir uns nicht vorstellen können, wie das passen soll.

Jeder Stein muss behauen werden. Auch du! Es gibt einen weisen Baumeister, der schon das fertige Bauwerk sieht. Und wenn wir es zulassen, dann nimmt er uns in seine sanften Meisterhände und verändert uns, fügt uns ein.

Ein Stein bekommt seine Bedeutung erst durch das Bauwerk, welches entsteht.

Aber bist du eingefügt?

Das zeigst du z. B. mit deiner Entscheidung zur Mitgliedschaft in der Elim.

Damit sagst du: Hier ist mein geistliches Zuhause. Hier trage ich mit und werde getragen. Hier kennt man mich und vermisst man mich. Hier lebe ich Beziehungen, die mich ermutigen und korrigieren. Hier übernehme ich Verantwortung und lasse mich einfügen. Es gibt kein gemeindefreies Christentum im NT.

- ⇒ Liebst du die Gemeinde oder ist sie dir irgendwie lästig geworden?
- ⇒ Bist du eingefügt? Oder kommst und gehst du, wie es dir passt?
- ⇒ Ich wünsche dir, dass du Gemeinde als einen Ort erlebst, wo du dazu gehörst und diesen Ort für andere mitbaust.
- ⇒ Vielleicht ist ein aktiver Schritt von dir notwendig. Tu was immer nötig ist, um Gemeinschaft wieder herzustellen. Du fehlst anderen. Die anderen fehlen dir.

Plötzlich fällt uns auf. Wir sind nicht nur anders, wir gehören auch dazu!

- zu Jesus.
- zu seiner Gemeinde.

Gegen den Strom schwimmen und anders sein. Vielleicht hast du gedacht: Ich will aber nicht? Ich sage dir, wenn du zu Jesus kommst, erfährst du das Zugehörigkeitsgefühl, nach dem du dich sehnst. Gott hat diese Sehnsucht in dein Herz gelegt und keiner kann dieses Bedürfnis so stillen wie er. Lade ihn ein! Gib ihm dein Herz!

Wenn du dich einfügen lässt in seine Gemeinde, dann bekommst du eine neue Familie, in der du Zugehörigkeit erfahren darfst. Weil wir eine gemeinsame Herkunft haben. Gemeinsame Gewohnheiten. Ein gemeinsames Ziel. Eine gemeinsame Berufung zu Priestern. Deshalb gehören Christen dazu und sind doch anders.

C. Schluss

Das Anderssein ist ein Zustand und ein Prozess.

Zustand: Mit deiner Neugeburt bist du ein Kind Gottes. Er hat dich lebendig gemacht. Deshalb bist du fähig und hast die Kraft, anders zu sein. Du wirst der Gemeinde hinzugefügt und dann ist es ein Prozess, diesem Zustand gemäß zu leben.

Fragen für die Kleingruppe:

1. Was hat dich in der Predigt ermutigt oder herausgefordert?
2. Würden andere dich als ein lebendiges Beispiel für die Güte Gottes bezeichnen (s. Vers 9)?
Woran können andere sehen, dass du Jesus nachfolgst?
3. Wie geht es dir mit dem „Anders-Sein“?
4. Fühlst du dich zugehörig? Zu Jesus? Zu seiner Gemeinde?
5. Was bedeutete es für dich, zu Jesus zu kommen und in dich in seine Gemeinde einfügen zu lassen? Was kann hier dein nächster Schritt sein

Vielen Dank für euren Dienst! Ihr seid lebendige Steine in seiner Gemeinde. Ich schätze euch sehr. Gottes Segen für eure Kleingruppe wünscht euch Heidi